Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 14 (1962)
Heft: 19

Artikel: Sie schaut
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963216

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausgedehnter als die "Stimme Amerikas" die nur während 84 Stunden dort auf spanisch und portugiesisch zu hören ist.

Von Frau zu Frau

SIE SCHAUT

EB. Da ist ein Schulmädchen, das als intelligent bezeichnet wird. Aber es versagt in der Schule. Es sitzt ruhig da und schaut und schaut. Fasziniert sitzt es die Schulstunden hindurch da und schaut. Aber es gibt keine Antworten, es nimmt nicht wirklich teil. Es verarbeitet nichts, es erwartet alles - und mehr - von der Lehrerin und wird sich nicht klar, dass es selbst auch etwas tun sollte. Es hat das Tun verlernt.

Es ist extrem fernseh-krank. Abend für Abend sitzt es vor dem Bildschirm, der ihm alles liefert, ohne dass es die leiseste Anstrengung machen müsste. Sein eigenes schöpferisches Tun ist erstarrt, versunken, es ist nur noch passiv. Wozu sollte es sich denn überhaupt noch bemühen. Es könnte "dies alles" ja viel weniger gut und weniger schön. Stück für Stück ist seine Phantasie abgestorben. Es ist nicht schlecht geworden durch das, was es gesehen hat. Es existiert nur einfach nicht mehr als aktiver Mensch. Und ist das nicht viel schlimmer?

Eine Arbeit der "Granada", eines kommerziellen Fernsehprogramms in England, soll, wie die NZZ berichtet, ergeben haben, dass 90% der englischen Kinder in einem Heim mit Bildschirm leben. Und es heisst da weiter: "Im Durchschnitt werden von den Kindern vor Apparaten mit beiden Programmen wöchentlich 20 Stunden verbracht, 12 Stunden von Montag bis Freitag, aber am Samstag mehr als 4 Stunden und am Sonntag 3 1/2 Stunden. Vor dem Bildschirm, der nur das BBC-Programm zeigt, sind die entsprechenden Zahlen 16 (in der ganzen Woche), 9 1/4 (von Montag bis Freitag), fast 4 am Samstag und 2,9 am Sonntag .... Zwischen 5 und 7 Jahren ist die durchschnittliche tägliche Dauer des Fernsehens 2 Stunden, zwischen 8 und 11 Jahren 2,45 und zwischen 12 und 15 Jahren 2,66 Stunden ..." Es folgen Zahlen über die Tages-(oder Nacht-)Zeit, denen ich nur entnehmen möchte, dass selbst noch 3% der Kleinsten, nämlich der 5 - 7 Jährigen zwischen 21.30 und 22.00 Uhr das Fernsehen "geniessen", und dass zwischen 23 und 23.30 Uhr immer noch 24 000 Kinder dieses Alters beim Fernsehen zu finden sind - wenn sie auch wahrscheinlich nicht mehr viel sehen. Manchmal sitzen Kinder in spätern Stunden allein vor dem Fernsehapparat. Auch ich kenne einen solchen Fall. Die Eltern gehen zu Bett weil sie müde sind oder weil sie das Programm langweilt, und die Kinder bleiben sitzen. Es gibt den Eltern zuviel Umtriebe, ihren Willen durchzusetzen.

Was haben denn Gleichaltrige vor der Aera des Fernsehens getan? Sie haben Bauklötze gehabt, sie haben gesändelt, sie haben mit ein paar Hölzern oder Steinen eine Welt aufgebaut. Mit dem inneren Auge haben sie Dinge gesehen und verwandelt, die es in der äusseren Welt gar nicht gibt. Sie waren schöpferisch. Und diese schöpferische Ader verlieren sie, die armen Tröpfe.

Man spricht immer nur von schlechten Programmen des Fernsehens, die die Kinder verderben könnten. Es sind gar nicht die schlechten Programme, die am schlimmsten sind, sondern es ist das Zuviel an sich. Vielleicht ist es auch die Perfektion, die unheilvoll wirkt. Ich spreche natürlich in diesem Zusammenhang nicht von künstlerischer Perfektion, wie könnte ich auch! Aber jedes Märchen wird bis in alle Details ausgemalt. Das Dornröschen sogar, das zur Kinderseele passen würde, wird so exquisit und bis in alle Details herausgestellt, dass das Kind nichts mehr dazutun kann. Seine Mittel des Ausschmückens verblassen vor so viel Gekonntheit. Darum scheint mir, dass selbst in Kinderstunden nur angedeutet werden sollte. Nur jene Kinderstunde ist gut, die das Kind zu eigenem Tun anregt - und nur jene dürfte es von mir aus sehen.

Bildschirm und Lautsprecher

Frankreich

-Schon seit langem wird über die Zustände im französischen Radio und Fernsehen bitter geklagt. Sowohl die gänzliche Abhängigkeit vom Staat wie die ungeordnete Verwaltung waren Gegenstand heftiger Kritik. Nun sind lange Beratungen im Kulturausschuss der Nationalversammlung zum Abschluss gelangt, und deren Sprecher Diligent ist beauftragt, bestimmte Anträge in der nächsten Session zu stellen. Die RTF soll in eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit umgewandelt werden. Die Regierung soll wohl noch genügend Programmzeit erhalten, die oberste Leitung aber bei einem selbständigen Verwaltungsrat liegen. - Hoffentlich treffen nach der Reform auch die Programme regelmässiger ein.

-Die Camargue dürfte ihr Gesicht als letzte, freie Wildnis in Frankreich verlieren. Das Fernsehen hat 90 Hektaren am Meeresufer bei Mas de la Pinède angekauft und wird dort eine grosse Fernsehstation für Sendungen auf grosse Distanzen bauen. Es handelt sich um ein Gebiet , wo die Tiere bisher noch in völliger Freiheit lebten.

Deutschland

- In der Zeitschrift "Publizistik" hat Dr. G. Kieslich eine umfassende Darlegung (lt. KiFe) veröffentlicht, wonach die Sorgen der Presse vor der Konkurrenz des Fernsehens unbegründet sind. Die Tagespresse hat eine Auflage von täglich 20,7 Millionen, die rund 6500 Zeitschriften erscheinen jeweils in rund 150 Millionen Exemplaren. Die Druckauflage der Zeitungen ist seit 1952 stetig angestiegen, grosse Illustrierte konnten in der gleichen Zeitspanne ihre Auflage verdoppeln, zum Teil verdreifachen. Wesentliche psychologische Komponenten würden die Menschen auch künftig an die Zeitung binden. Allerdings seien immer wieder Verluste in personeller Hinsicht zu beklagen, da immer wieder fähige Leute zu Radio und Fernsehen hinüberwechselten. Auch der Anzeigenumsatz sei trotz Fernsehens in den letzten drei Jahren von 1,074 Milliarden auf 1,356 Milliarden gestiegen. Nur ca. 8% der gesamten Werbeausgaben der Wirtschaft seien an das Fernsehen gegangen.

- In München trafen sich Spezialisten aus USA, Brasilien, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Deutschland, um eine Koordinierung der verschiedenen Bauprojekte für Bodenstationen zu erörtern, die mit Fernseh - Satelliten Verbindung aufnehmen können. (Telstar-Stationen). Nach Ansicht der Experten sollte für Mitteleuropa die von der deutschen Bundespost in Raisting am Südende des Ammersees geplante Station das massgebende Schaltzentrum für den interkontinentalen Fernseh-, Fernsprech- und Fernschreibverkehr werden. Die geographischen Voraussetzungen in der "Raistinger Wanne " wurden als vorzüglich bezeichnet.

-Nach Angaben der SPIO zeigte das deutsche Fernsehen insgesamt Halbjahr 1962 im ersten 73 Spielfilme, während es im ersten Halbjahr des Vorjahres noch 50 und in dem entsprechenden Zeitraum 1960 nur 25 gewesen waren. (KiFe)

-München hat 50'000.- M. als Auszeichnung für die beste Fernseh-Jugendsendung gestiftet. Man bemüht sich um Anerkennung der neuen Auszeichnung durch die Europäische Rundfunk-Union (UER). (FN)

- Die neuen Ost-Europa-Sendungen der "Deutschen Welle" werden bereits systematisch gestört, mit Ausnahme der polnischen. Für die Ungarischen werden nächstens ebenfalls Störungen erwartet, wogegen die jenigen für Jugoslawien wahrscheinlich ungestört bleiben dürften. (KiRu)

Israel

-Nach dem Motto "Kampf dem Luxus" hat Ministerpräsident Ben Gurion erklärt, dass das Fernsehen ein Luxus sei, auf den Israel leicht verzichten könne. -Nach der Einführung des interkontinentalen Fernsehens wird er wahrscheinlich schon aus politischen Gründen seine Hefte revidieren müssen.

Afrika

-Wie "Kirche und Rundfunk" berichtet, hat Rev. Harold Fischer (Beirut) in einem Vortrag im November 1961 in Neu-Delhi u. a. erklärt, die Möglichkeiten christlicher Radioarbeit in Afrika hänge vor allem davon ab, dass einfallreiche neue Programme produziert und neue Männer als Leiter tätig würden. Gegenwärtig werde verschiedentlich Programmzeit gekauft und weitere Programme zu produzieren versucht. In den einheimischen Kirchen sollen eigene Aufnahmestudios eingerichtet werden. An einigen Orten sei auch die Regierung bereit, bei diesen Programmen zu helfen. Im Kongo bestehe bereits ein Studio.

USA

-Frank Sinatra hat die Platten-Herstellfirma , welche im letzten Jahr seine Schlager-Platten aus den von ihm gedrehten Filmen verbreitete, vor Gericht zitiert. Er beschuldigte sie der fortgesetzten Verletzung seiner Urheberrechte und des vertragswidrigen Verkaufs zu halbem Preis. Er verlangt von ihr einen Schadensersatz von 5 Millionen Fr.

Japan

- Mit über 10 Millionen Fernsehempfängern und zusätzlich weiteren 2 Millionen "Schwarz"-Empfängern hat das Fernsehen in Japan wohl seinen Sättigungsgrad erreicht. Der Absatz neuer Empfänger droht empfindlich nachzulassen. Die Industrie will sich auf die Herstellung kleiner, tragbarer Transistoren-Empfänger verlegen, die als Zweitempfänger und für den Export in Frage kommen. (KiFe). Bemerkenswert ist, dass trotz dieser Riesenzahl von Fernsehern das Radio stark an Bedeutung verloren hat, nicht aber die Kinos, die nach wie vor frequentiert werden.

China

-China hat seine Sendungen in Russisch erheblich verstärkt. Ausnahmslos werden dabei Wellenlängen ausserhalb der für das Radio reservierten Bänder verwendet. Anscheinend werden sie dabei nicht gestört.